L'Enigme éternelle

Rudi Spring

Drei Kontrapunkte für Klarinette in A und Violoncello (2005) **op. 82 C**

3 Counterpoints for clarinet in A and violoncello (2005)

I 4

Dauer: 2'30''

Comme un souvenir à Sarah Burney Payne 7

von Ludwig van Beethoven (1770-1827), original für Klavier (WoO 61a)
Einrichtung: Rudi Spring 2005. Dauer: 0'30''

II 8

Dauer: 2'30''

III 10

Dauer: 2'30

Spieldauer: ca. 8 Minuten / Duration: ca. 8 minutes

Anhang / Appendix:

Das verlorene Lied 12

für Alt und Klavier, op. 52 A Nr. 4 (1991). Text: Manfred Kyber

Kein Hälmlein wächst auf Erden 13

Lied für Stimme allein (1858). Text und Melodie: Albert Emil Brachvogel (1824-1878)

www.verlag433.de **cover design: Urte Girnatis**

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
All rights reserved. Reproduction of any sort is prohibited by law.

vierdreiunddreissig **© 2006** **ISMN M-50098-301-9**

Rudi Spring
wurde 1962 in Lindau / Bodensee geboren. In den Jahren 1971-75 war sein prägender Lehrer in Tonsatz, Analyse, Klavier & Komposition Alfred Kuppelmayer. 1978 begann er in Bregenz ein Kammermusikstudium bei dem Violoncellisten Heinrich Schiff, mit dem er schliesslich auch gemeinsam konzertierte und auf dessen Anregung bis 1982 eine Reihe von Kompositionen entstand.
Rudi Spring war 1975-86 als Kirchenorganist und ist seit 1985 immer wieder als Dirigent tätig. An der Münchner Hochschule für Musik und Theater - wo er 1981-86 Komposition & Klavier studierte - unterrichtet er seit 1999 im Rahmen eines Lehrauftrags Liedgestaltung.
Zahlreiche Rundfunkaufnahmen und einige CDs dokumentieren sein Tätigkeitsfeld als Kammermusik- und Liedpianist, welches immer wieder durch Soloabende einerseits, Chanson-/Kabarett-Auftritte andererseits ergänzt wird.
2000 erschien bei ADERA »Bach dreifach«: 3 CDs mit Soloklaviermusik von C. Ph. E. Bach, J. S. Bach und W. Fr. Bach; 2003/04 in Eigenproduktion »Auf Schuberts Spur«, eine weitere Dreifach-CD, die Franz Schuberts Klaviersonatenperiode 1823-26 gewidmet ist.
Seit langem gehören Erich Höbarth (Violine) und Maria Reiter (Akkordeon) zu seinen Kammermusikpartnern.
Kompositionsaufträge kamen in den letzten Jahren vom Land Baden-Württemberg, dem Deutschen Musikrat, dem Münchner Kammerorchester, den Munich Puppet Players, Konstantin Wecker (Orchestrierung von dessen Filmmusik »In der Mitte eines Lebens«), dem Internationalen Bodensee-Festival, der Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart.
Rudi Spring ist Träger des Internationalen Bodenseekulturpreises 2002. 2005 war er Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo in Rom.

Rudi Spring
was born in 1962 in Lindau on Lake Constance. Between 1971-75 he counted among his teachers Alfred Kuppelmayer, to whom he owes insight into harmony and counterpoint, analysis, composition and with whom he also studied piano. In 1978 Spring began in Bregenz his studies in chamber music with the cellist Heinrich Schiff. They gave several concerts together, and this partnership - which lasted until 1982 - led to several new works. Rudi Spring was active as a church organist. Since 1985 he also works as a conductor. He studied composition and piano at the Hochschule für Musik und Theater in Munich between 1981-86 and has taught Lied interpretation since 1999 at this institute.
Numerous radio recordings and several CD recordings document his activities as a chamber music and Lied pianist. A recital of solo piano music by C. Ph. E. Bach, J. S. Bach and W. Fr. Bach, »Bach Dreifach», was released on the ADERA label in 2000. Under his own name he produced »Auf Schuberts Spur«, a 3-CD set recorded in 2003 and devoted to the period of the piano sonatas, 1823-26.
Spring continues to give solo recitals as well as making cabaret appearances with chanson programmes.
He has worked extensively for many years now with the violinist Erich Höbarth and the accordionist Maria Reiter.
In recent years Rudi Spring has been commissioned by the State of Baden-Württemberg, the German Music Council (Deutscher Musikrat), the Münchner Kammerorchester, the Munich Puppet Players, the International Bodensee Festival and the Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart.
He was awarded the International Bodenseekulturpreis in 2002. Invited by a grant from the Deutsche Akademie Villa Massimo Rudi Spring lived and worked in Rome during the year of 2005.

im Auftrag von

und für

Wolfgang Steger *

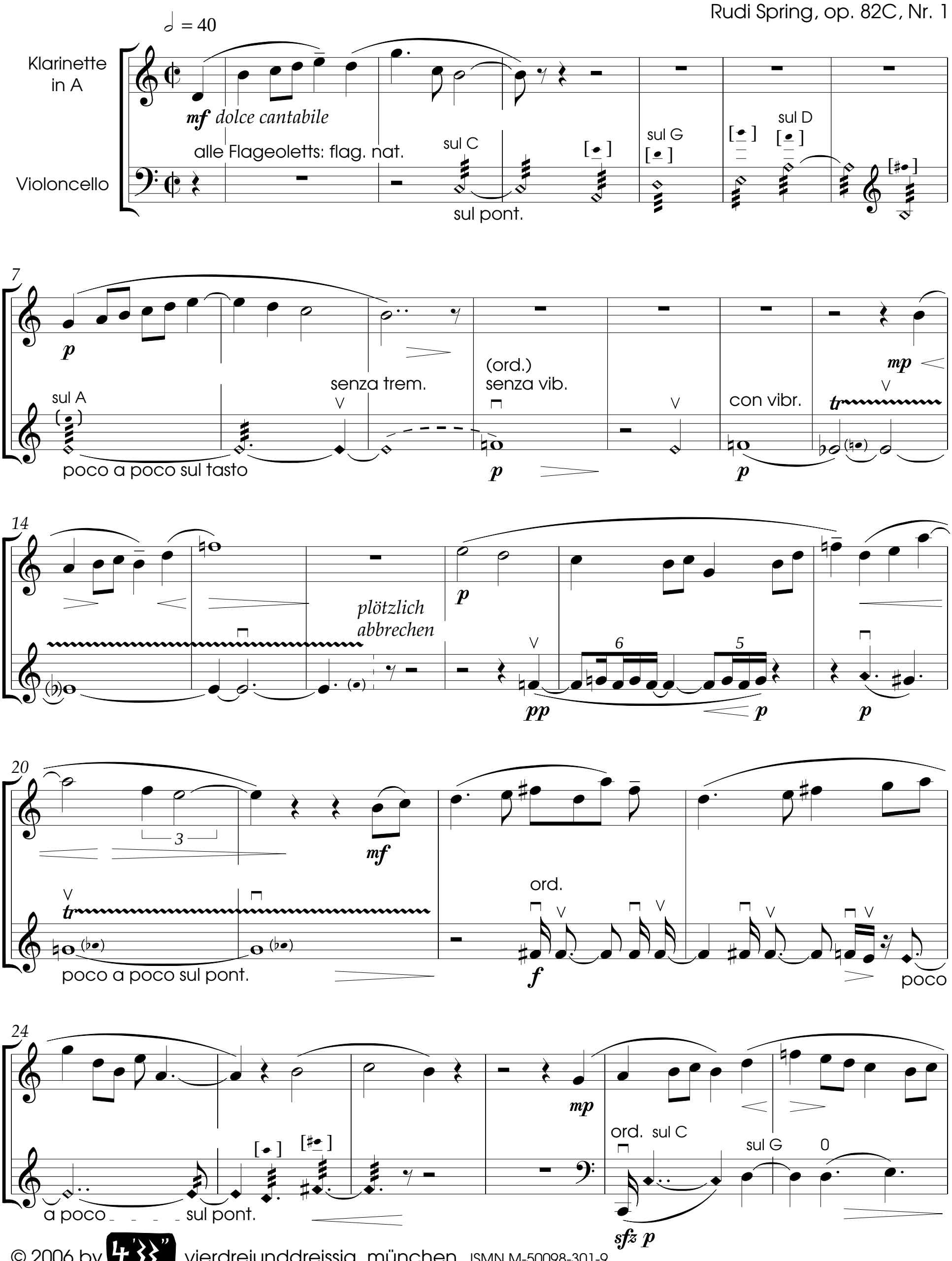
welcher dankenswerterweise auch die Kosten für
den Satz dieser Ausgabe vollständig übernommen hat.

** FUTURE Training — Beratung — Coaching*

L'Enigme éternelle

I

Rudi Spring, op. 82C, Nr. 1



© 2006 by 4'33" vierdreiunddreissig, münchen ISMN M-50098-301-9

30

(mp)

pp

sfp

pp

sempre sul D

[ ]

sul D

sul A

35

♩ = ♩ ca. 80

f veemente

sfp

sul C

(sim.)

f

sfz p sub.

40

p f

pp

sul G

47

p

sul D

G.P.

mp

54

(♩ = ♩)

pp

p deciso, misterioso

mf

pizz.

f

ISMN M-50098-301-9

Zum besseren Wenden bleibt diese Seite frei / Empty page to faciliate page turning

ISMN M-50098-301-9

Comme un souvenir

à Sarah Burney Payne

le 27 septembre 1825

Ludwig van Beethoven
WoO 61a
Einrichtung/Arr.: Rudi Spring 2005

Allegretto quasi Andante [♩ = 57]

Klarinette in A

Violoncello

[*p*]

[*p*]

6

(V)

(,)

11

un pochino rit.

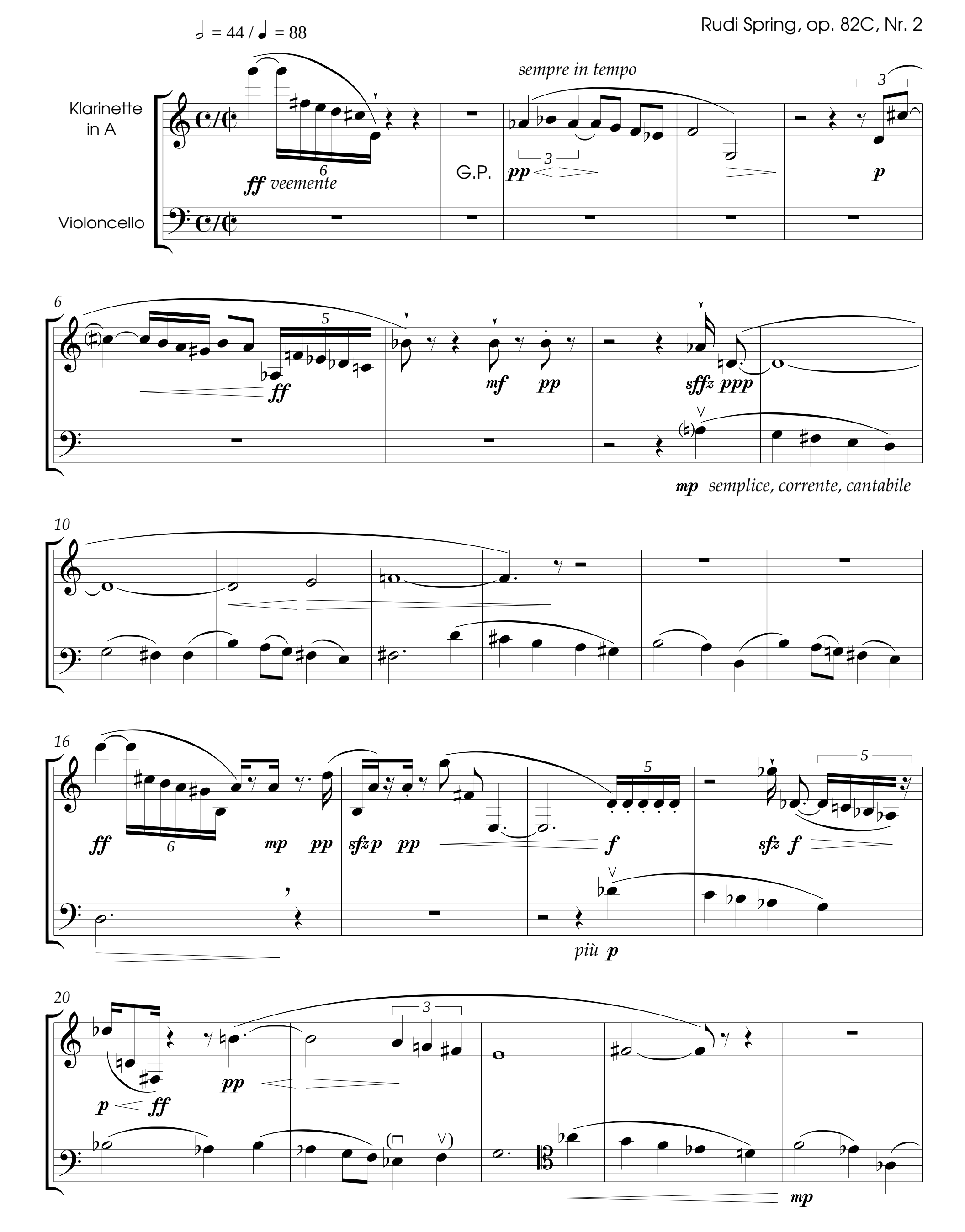
dolce leggiero

6

ISMN M-50098-301-9

II

Rudi Spring, op. 82C, Nr. 2



ISMN M-50098-301-9

25

pp

pizz.

mf sonoro

p

31

pp

p mezza voce

p

rfz

arco

non trill.

p

37

p

rfz

non trill.

p dolce

p

dolce

43

ppp

5

ff

p

fpp

pp

49

5

ff

sffz

sffz

sffz

sffz

sofort abdämpfen

p

pp

sul C

0

sul pont.

ff

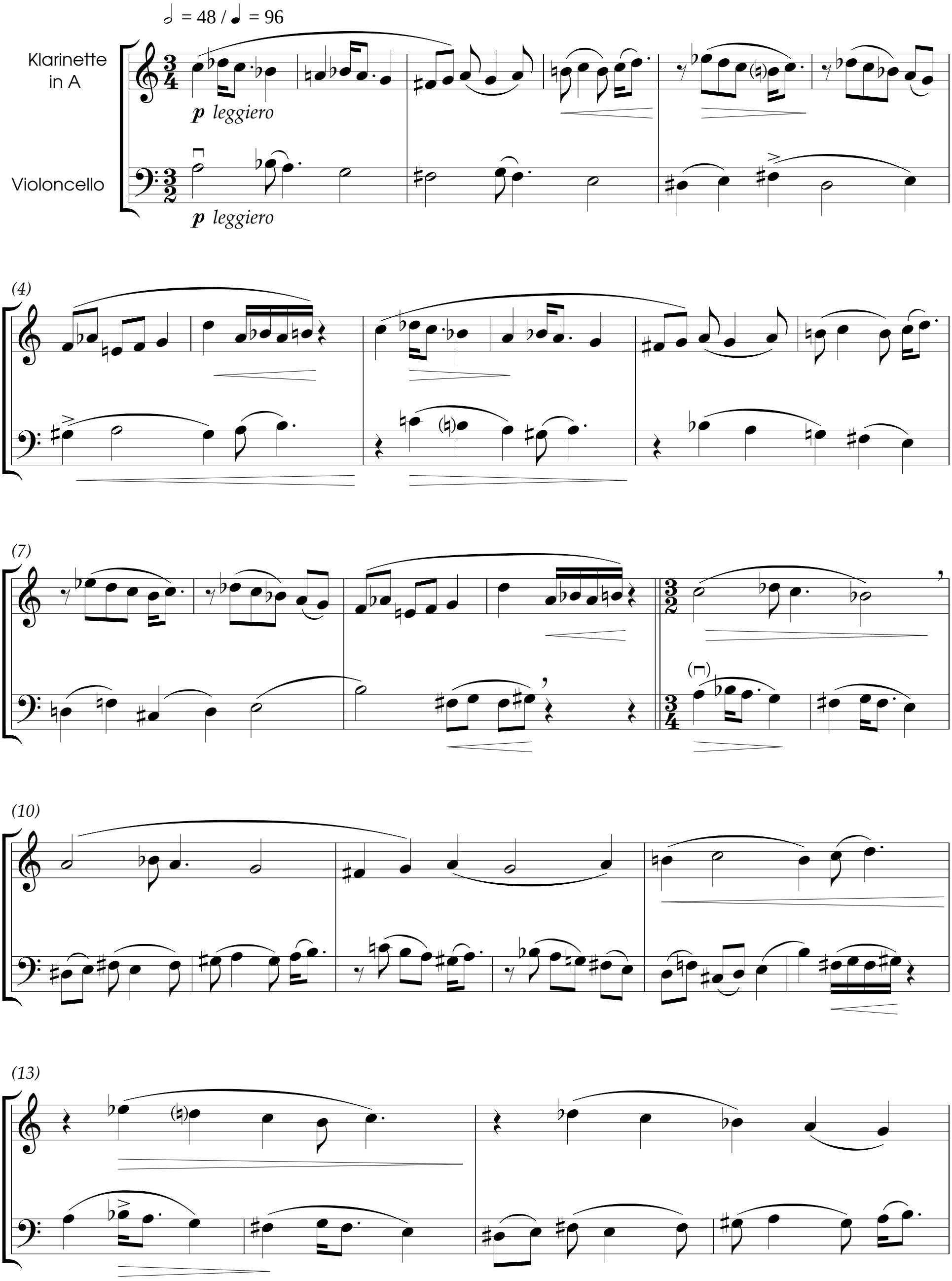
mute at once

pp

ISMN M-50098-301-9

III

Rudi Spring, op. 82C, Nr. 3



ISMN M-50098-301-9

(15)

(17)

f grave

f grave

fp

(f)

(23)

fp

f

(29)

p leggiero

p leggiero

(34)

sensibile

sensibile

(38)

senza rit.

pp

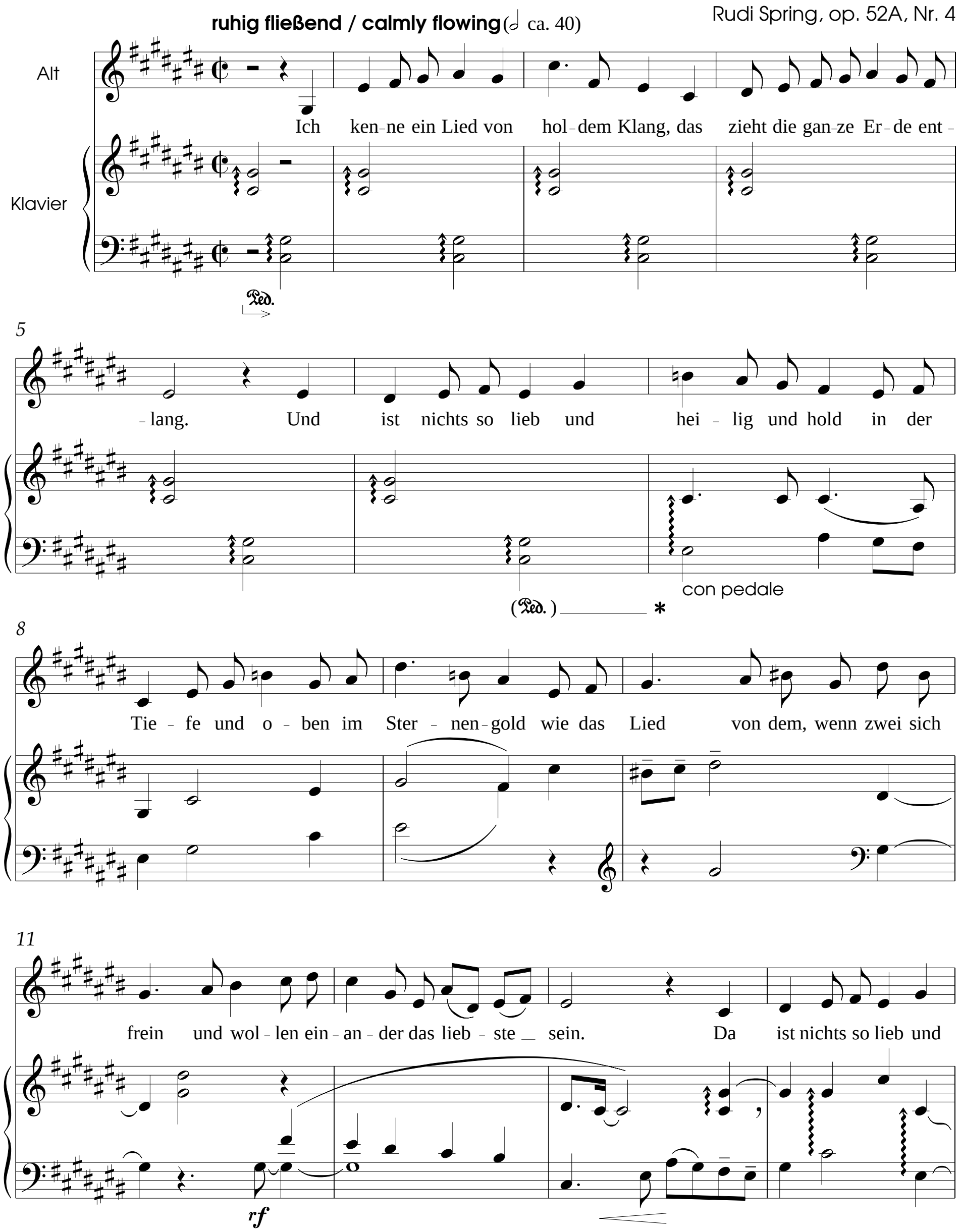
ISMN M-50098-301-9

Anhang I / Appendix I

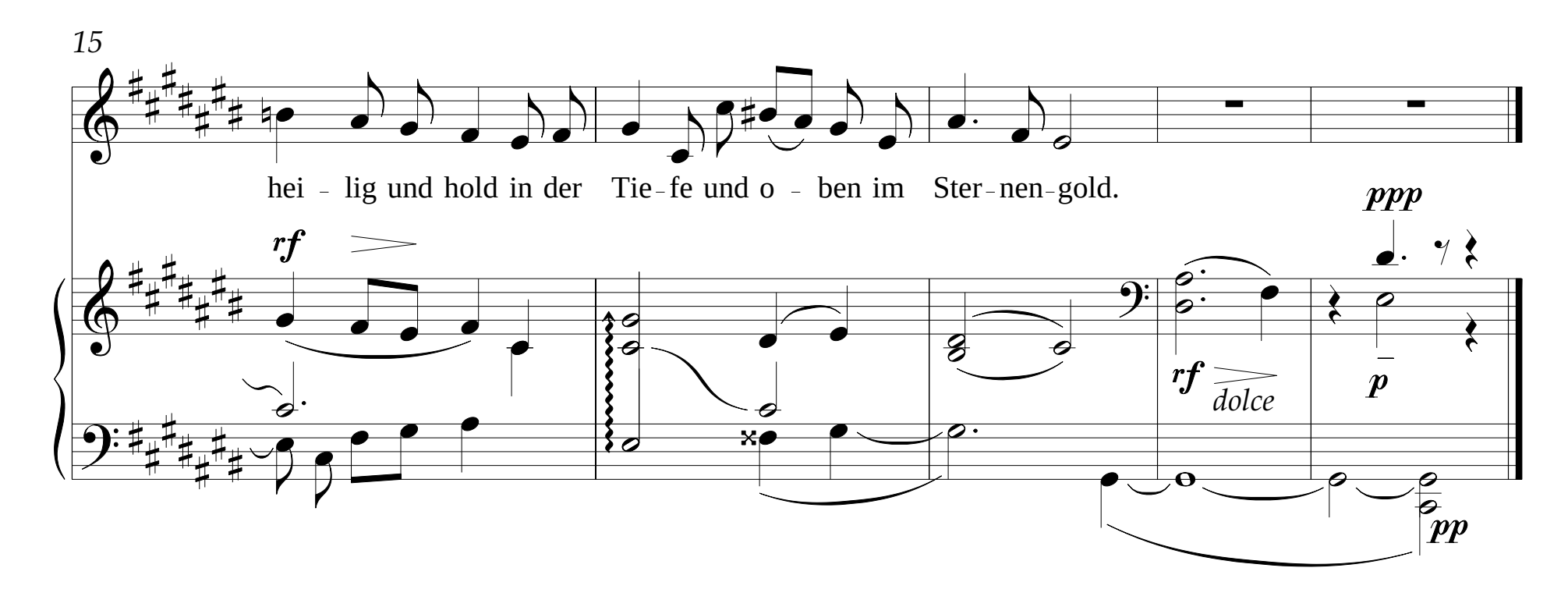
Das verlorene Lied

aus dem gleichnamigen Märchen von Manfred Kyber,
achtzeilig gereimte Episode

Rudi Spring, op. 52A, Nr. 4

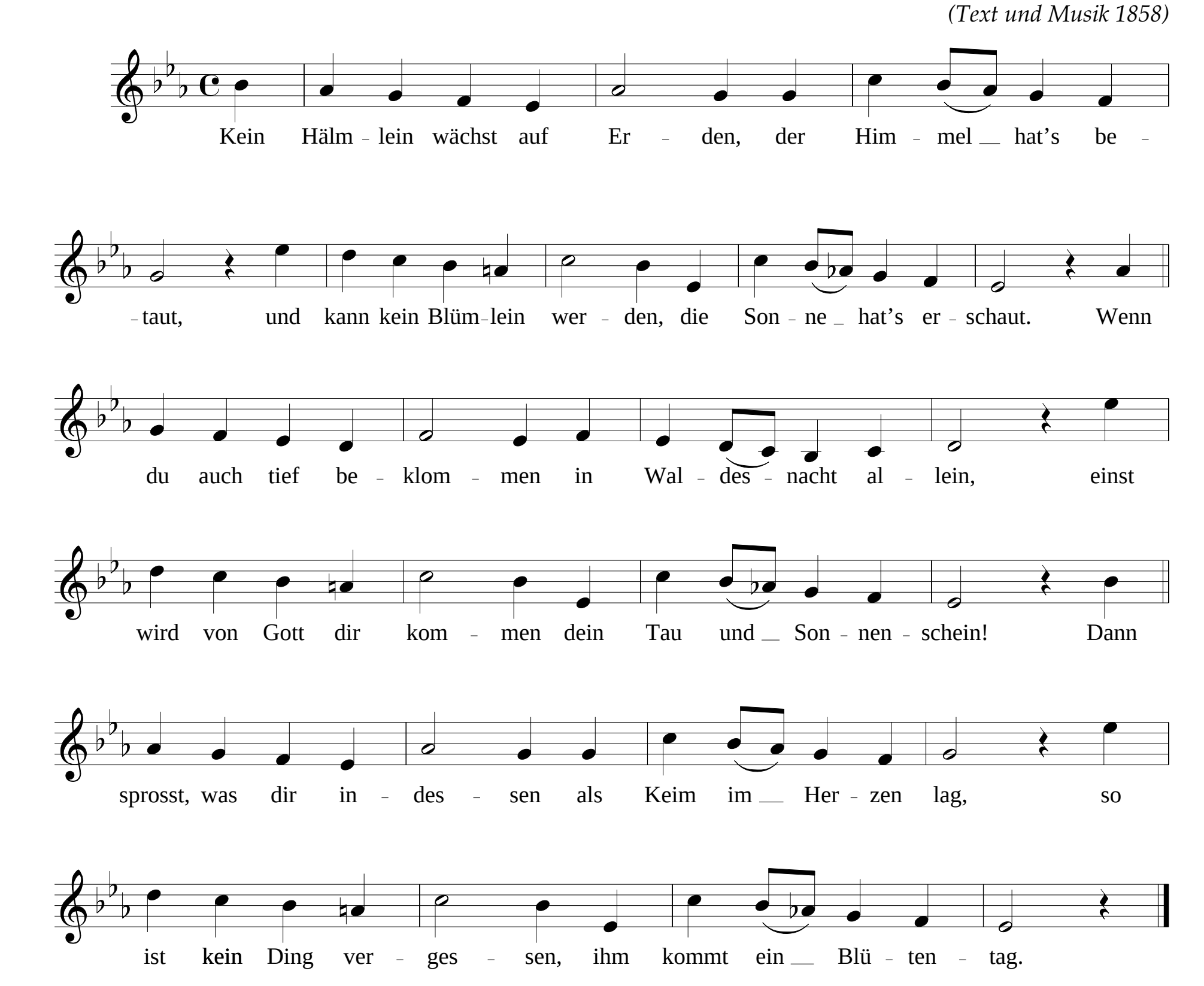


ISMN M-50098-301-9



Anhang II / Appendix II

Albert Emil Brachvogel
(Text und Musik 1858)



ISMN M-50098-301-9

Zu L'Enigme éternelle, op. 82 C

Meine Freundschaft zu Wolfgang Steger reicht zurück bis in die gemeinsame Studienzeit am damaligen Konservatorium Bregenz/Österreich. (Mozarts Klarinettenkonzert aus dem Todesjahr 1791 lernte ich z.B. auf diesem Wege „hautnah" kennen, per Klavierauszugfassung, in den Jahren 1977/80.) Vor seiner beruflichen Umorientierung Mitte der 1990er Jahre hatte der Klarinettist nahezu alle Werke mit Klarinettenbeteiligung aus meiner Feder uraufgeführt.

So bat er mich im Juni 2005 um einen kleinen Duo-Zyklus für Klarinette und Violoncello. Inhaltliches war mir freigestellt, die Violoncello-Stimme sollte auch einem Nichtvirtuosen erreichbar bleiben, Bearbeitungen vorhandener Musik seien willkommen.

Zwischen Anfang August und Anfang Oktober desselben Jahres nahm dieser Auftrag Gestalt an, stets in Rom, auf dem Gelände oder nahe der Villa Massimo, wohin mich ein Jahresstipendium des deutschen Staats geführt hatte. — Das Genre MELODIE-TRANSFORMATION beschäftigt mich von Jahr zu Jahr intensiver: eine gegebene Melodie (charakteristisch, griffig, schön) nicht im Sinne des 19. Jahrhunderts zu *variieren*, sondern — auch ohne die sogenannte klangexperimentelle Schiene zu bedienen — mit den musikalischen Mitteln des 20. Jahrhunderts in eine neue Umgebung, eine neue Gestalt zu überführen. (Natürlich gibt es Vorläufer: am greifbarsten, Teile aus Beethovens Diabelli-Variationen 1819-23.)

Als Einstieg wählte ich eine verbindende Erinnerung mit dem Auftraggeber: das für einen von ihm organisierten Abend »Märchen & Musik« (Mai 1991 nahe Bregenz) komponierte kleine Lied mit Alt und Klavier, das im Anhang dieser Ausgabe zu finden ist. Diese „aus der Zeit gefallene" Musik reizte mich schon im Entstehungsjahr zur Annäherung-anderer-Art: die »Miniaturszene« op. 52 A Nr. 5 für Viola, Hackbrett, Violoncello und Klavier, 1995 noch für Hackbrett-Trio umgearbeitet, lässt das „ungebrochene" Lied schon wesentlich fragiler erscheinen. Der neue »Kontrapunkt« knüpft hier an, geht deutlich darüber hinaus.

Die anderen beiden »Kontrapunkte« datieren vom 11. September 2005, verweisen beide auf Liedmelodien, welche ich April 2005 in einem Kinderliederbuch entdeckt und herausgeschrieben hatte, noch ohne zu wissen, ob ich mit ihnen arbeiten würde.

»Kein Hälmlein wächst auf Erden« (ebenfalls im Anhang) berührte mich ob der schlichten Schönheit seiner Linie, überzeugte mich seitens des vielfältig in sich korrespondierenden Verlaufs. (Die berühmt-berüchtigte Wilhelm-Friedemann-Bach-Biographie des nämlichen Autors habe ich bislang nicht gelesen ...)

Für den dritten »Kontrapunkt« bildet Georg Philipp Telemanns Lied »Sanfter Schlaf«, worüber ich Wende Mai/Juni 2005 die »Telemann-Variationen« op. 82 für Violoncello und Klavier komponiert hatte, den Ausgangspunkt. Im Gegensatz zu erwähntem Violoncello-Klavier-Duo, wo die ganze Melodie zur Geltung kommt, erinnert nur der Beginn des vorliegenden Duos deutlich an die Liedmelodie, bei der ich mich von Anfang an gefragt hatte, ob Beethoven sie bei seinem sogenannten »Andante favori« 1803/04 (dem ursprünglichen Mittelsatz der Waldstein-Sonate) vor Ohren hatte. — Hier also die Realisierung eines Proportionskanons, einer Technik aus dem 15. Jahrhundert, gespeist von der Empfindung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Und nochmals Beethoven: eine CD-Besprechung machte mich neugierig auf dessen definitiv letzte Noten für Klavier, aus einer Zeit, da er ausschließlich um Streichquartette bemüht war. Tonart und Takt der dann aufgefundenen Miniatur gingen „sofort" in eine Art Traum-Verbindung mit dem Mittelteil von »Kontrapunkt I« ein. So beschloss ich, die Einrichtung für Klarinette und Violoncello vorzunehmen und zwischen die ersten beiden »Kontrapunkte« zu plazieren.

Rudi Spring, im April 2006